

reich noch groß. Die neuen Wahlen führten neue Zwietracht herbei. Mehrere Verhaftete, unter diesen auch verschiedene vom Rathe der Alten, wurden nach Guyana deportirt.

So lehrte nach Robespierre's Sturze einige Ordnung und Sicherheit des Lebens wieder; doch aber gaben die Franzosen die Republik nicht auf, obschon die Mehrzahl das Vertrauen zu ihr verloren hatte. Die Nation, durch die Revolution einmal in einen ungeheuern Krieg verwickelt, wendete ihre Gedanken nur auf Waffenehre und Siegesglanz.

Fortsetzung des Revolutionskrieges. — Napoleon Bonaparte rettet die Republik. — Das Directorium sendet ihn nach Italien.

(1796).

Oesterreich, jetzt von den meisten Bundesgenossen verlassen, setzte nur noch in Verbindung mit England den Krieg fort. Im Sommer des Jahres 1795 ruhten die Waffen, bis der französische General Jourdan in der Nacht vom 6. auf den 7. Sept., zwischen Duisburg und Düsseldorf, über den Rhein ging und die Oesterreicher in raschem Siegeslaufe bis über den Main drängte. Doch sammelten sich diese wieder, griffen die Franzosen unter dem Feldmarschall Clairfait bei Höchst an und warfen sie eben so schnell über den Rhein zurück. Das neue Directorium beschloß nun, in das Herz von Deutschland auf acht Wegen einzudringen. In Italien begann der Krieg zuerst. Hier stand der General Beaulieu, ein alter, wenngleich sehr erfahrener Heerführer, einem jugendlich kühnen, mit den riesenhaftesten Entwürfen erfüllten Manne gegenüber, dessen Waffenthaten bald ganz Europa mit Erstaunen erfüllten. Der junge Feldherr war

Napoleon Bonaparte,

der, kaum 26 Jahre alt, von der französischen Republik nach Italien gesandt und an die Spitze der italienischen Armee gestellt wurde. Ihm war es gelungen, sich zu einer Stellung emporzuschwingen, welche nicht nur für Frankreich, sondern auch für ganz Europa eine außerordentliche Bedeutung erhalten sollte; darum zunächst Einiges über seine Person.